Die eisernen Kämme werden vornehmlich in zwei Gebieten des Kontinents angetroffen (Abb. 1).

Die Kämme aus Nord- und Nordwesteuropa wurden in einer im Jahre 1960 erschienenen Arbeit veröffentlicht [1]. Im Gegenteil dazu, wurden die Kämme aus den südlichen und südöstlichen Gebieten des Kontinents nur oberflächlich in zwei, in den Jahren 1968 und 1969 erschienenen Aufsätzen behandelt [2].

Von den 54 bislang bekannten Kämmen, stammen 30 Exemplare von der Halbinsel Jutland und von den ihr benachbarten Gebieten [3], sechs aus Nordwesteuropa [4] und achtzehn aus dem östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet [5].

Die Kämme aus den östlichen und südöstlichen Gebieten konzentrieren sich im Verbreitungsgebiet der Sîntana de Mureș — Černjachowkultur, also auch auf dem Gebiet Rumäniens [6].

Für das Verständnis der Frage der Herkunft, der Durchdringungswege sowie der ihrer Verbreitung, werden wir uns vor allem auf die Kämme aus Nord- und Nordwesteuropa stützen, da sie zahlreicher sind und in der oben angeführten Arbeit eingehend behandelt wurden [7].

Die eisernen Kämme wurden in einer einfachen Art und Weise, aus einem Blechstück durch Hämmern und nachheriges Schneiden der Zähne, ausgeführt.

Nach der Form des Körpers lassen sich drei Typen unterscheiden: Typ I (Abb. 2BI) mit halbkreisförmigem Körper, ist vornehmlich in Nord- und Nordwesteuropa verbreitet (siehe die Exemplare von Wechmiar, Sanderumgaard, Wetzendorf [8], u.a. (Abb. 2A/1, 5, 3). Typ II (Abb. 2BII) hat einen halbovalen Körper, mit geraden Kanten und kommt sowohl in den nord- und nordwestlichen Gebieten (siehe die Exemplare von Wehden, Kannikegard [9] usw.) als auch in den südlichen und südöstlichen Zonen vor (siehe das Exemplar von Pisarevka (Perescečenoe) [10]) (Abb. 2 A/10). Typ III hat einen dreieckförmigen oder trapezförmigen Körper (Abb. 2BIII) und ist bislang in dem östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet, bei Iagnitin, Bez. Jitomir, und Cobusca Veche, Moldauische SSR feststellbar [11] (Abb. 3/11; 2/A, 12).

Im nord- und nordwestlichen Verbreitungsgebiet haben die Kämme eine Höhe von etwa 4,5 cm und eine größte Länge von ungefähr 8,5 cm [12].

Im dem östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet gibt es auch gleichgroße Kämme, aber es konnten auch größere Exemplare angetroffen werden, wie z.B. der von Radu Vulpe im Jahre 1949 entdeckte Kamm von Poienești, Jud Vaslui (Höhe: 5,5 cm, Länge: 11 cm) [13]. Im Jahre 1982 wurde hier ein Kamm von 3,50 cm Höhe und 9,50 cm Länge entdeckt (Abb. 3/13; 5/2). Dagegen hat der Kamm von Micia, Jud. Hunedoara, eine Höhe von 5,60 cm und eine Länge von 10,50 cm [14] (Abb. 5/1).

[1] Sigrid Thomas, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, 8, Leipzig, 1960, S. 54—215.

[2] E. A. Simonovič, *Slaviane i Rusy*, Moskau, 1968, S. 173—178; G. F. Nikitina. SA, 1, 1960, Moskau, S. 147—159.

[3] Sigrid Thomas, *a.a.O.*, S. 208—212; Verbreitungskarte Nr. 9, S. 119.

[4] Dieselbe, *a.a.O.*, Verbreitungskarte Nr. 9; siehe die Liste der Kämme von S. 208—212, unter Nr. 10, 26, 34, 35, 36.

[5] Für das östliche Verbreitungsgebiet der Kultur (Černjachow), siehe G. F. Nikitina, *a.a.O.*, S. 151, Abb. 4; für das westliche Verbreitungsgebiet der Kultur (Sîntana de Mureș), hier Abb. 1.

[6] Bislang wurden in Rumänien fünf Exemplare entdeckt: je ein Stück bei Mănăstirea, jud. Călărași, Micia, Jud. Hunedoara, Lețcani, Jud. Iași und zwei Stücke in Poienești, Jud. Vaslui, siehe Abb. 1.

[7] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 114—117.

[8] Dieselbe, *a.a.O.*, S. 209, Abb. 87; S. 212, Abb. 88; S. 116, Abb. 62/3.

[9] Dieselbe, *a.a.O.*, S. 116, Abb. 62/8; Abb. 62/7.

[10] E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 174, Abb. 1/2; für die Identität beider Ortschaften, siehe die Fundortliste unter Nr. 7.

[11] Für Iagnitin, siehe E. V. Mahno in APUSSR, I, Kiev 1949, S. 167, Taf. II/13; für Cobușca Veche, siehe E. A. Rikman, in Arheologičeskaia Karta Moldavskoi SSR, Band 5, Kišinev, 1975, S. 119, Abb. 33/5.

[12] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 114.

[13] Radu Vulpe, Materiale, I, 1949, p. 305, Ab. 91/4.

[14] Unveröffentliches Exemplar, entdeckt in Jahre 1979 von Liviu Petculescu und Bogdan Filipescu, welche die Freundlichkeit hatten uns Daten über die Fundumstände anzubieten und die Veröffentlichung gestatteten. Die Exemplare aus dem Verbreitungsgebiet der Černjachowkultur haben eine Länge von 7—8 bis 10—11 cm, siehe E.A. Simonovič, *a.a.O*, S. 173.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Beim heutigen Forschungsstand gibt es nur zwei Kämme, bei denen die Hängelöcher fehlen (siehe für das nordische und nordwestliche Verbreitungsgebiet die Exemplare von Wechmar[15] (Abb. 2/1) und für die östliche und südöstliche Zone, der Kamm von Hansca-Lutărie, Moldauische SSR (Abb. 2/9)[16].

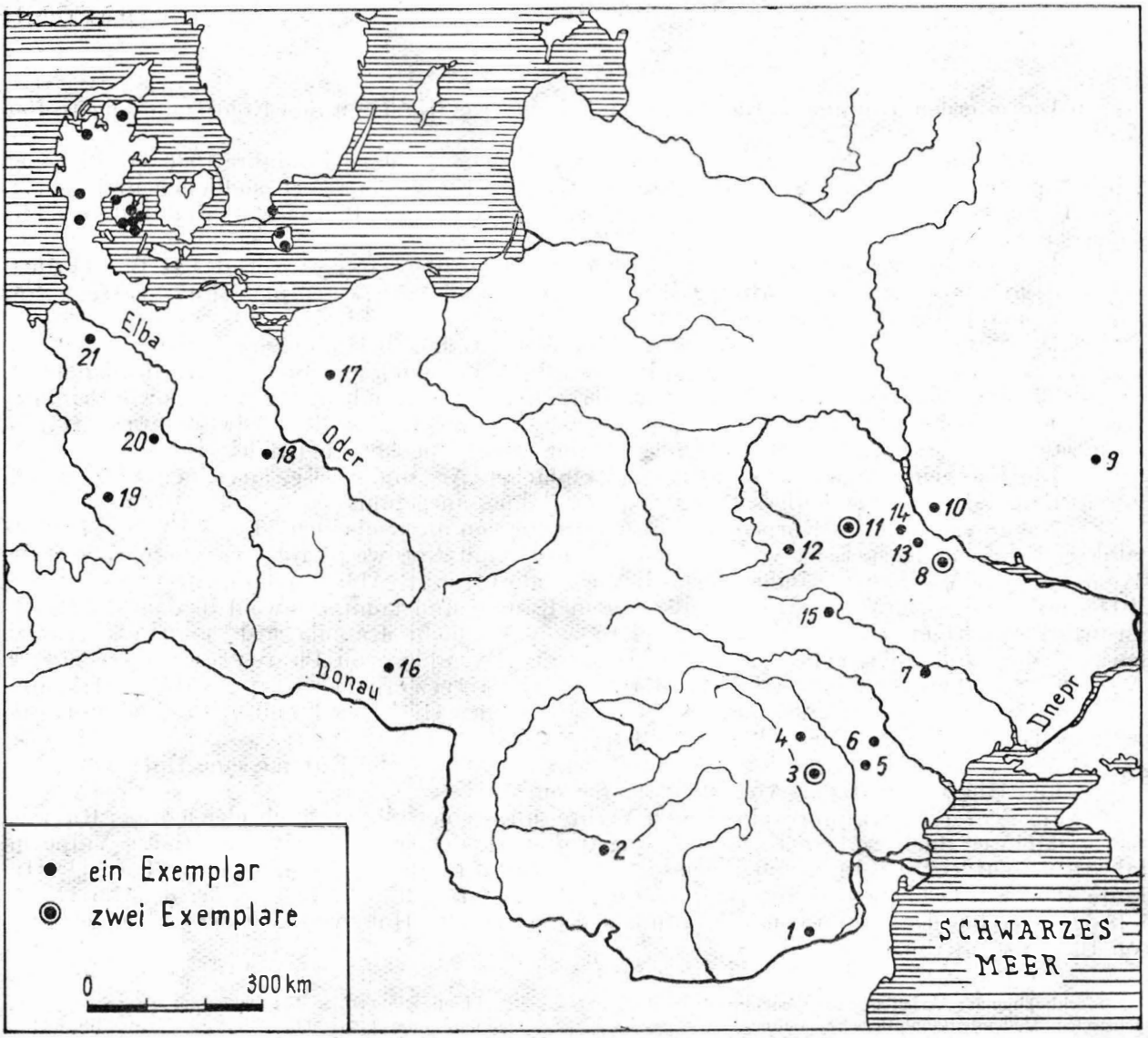

Abb. 1. Verbreitung der eisernen Kämme: 1, Mănăstirea; 2, Micia; 3, Poienești; 4, Leţcani; 5, Hansca-Lutărie; 6, Cobusca Veche; 7, Kriniciki; 8, Juravka; 9, Peresečenoe; 10, Ercovt; 11, Iagnitin; 12, Lepesovka; 13, Novye Bezradici; 14, Jabary; 15, Şerşin; 16, Očkov; 17, Rohrwiesc; 18, Litten; 19, Wechmar; 20, Wetzendorf; 21, Wehden. 1—15 ost-südöstliches Verbreitungsgebiet Černjachow-Sintana de Mureş; 5—15 nach E. A. Simonovič u. G. F. Nikitina, *a.a.O.*; 16—21 und die nicht numerierten Fundorten nach S. Thomas, *a.a.O.*

Kleine kreisförmige, in dem Körper durchbrochene Hängelöcher kommen auf den Kämmen der beiden Verbreitungsgebiete vor, so z. B. in Očkov[17] (Abb. 3/5) und in anderen Fundorten aus der nord-nordwestlichen Zone, sowie in Poienești, Jud. Vaslui (Abb. 3/13), Micia, Jud. Hunedoara (Abb. 5/1), und auf dem Exemplar von Cobuşca Veche, Moldauische SSR[18] (Typ III bei uns) (Abb. 2/12).

[15] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 209, Abb. 87; S. 212, Abb. 88.
[16] I. T. Niculiţă, E.A. Rikman, KMoskva, 1973, 133, Abb. 50/11, siehe auch S. 120.
[17] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 116, Abb. 62/2.
[18] E. A. Rikman, *a.a.O.*, Abb. 33/5.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

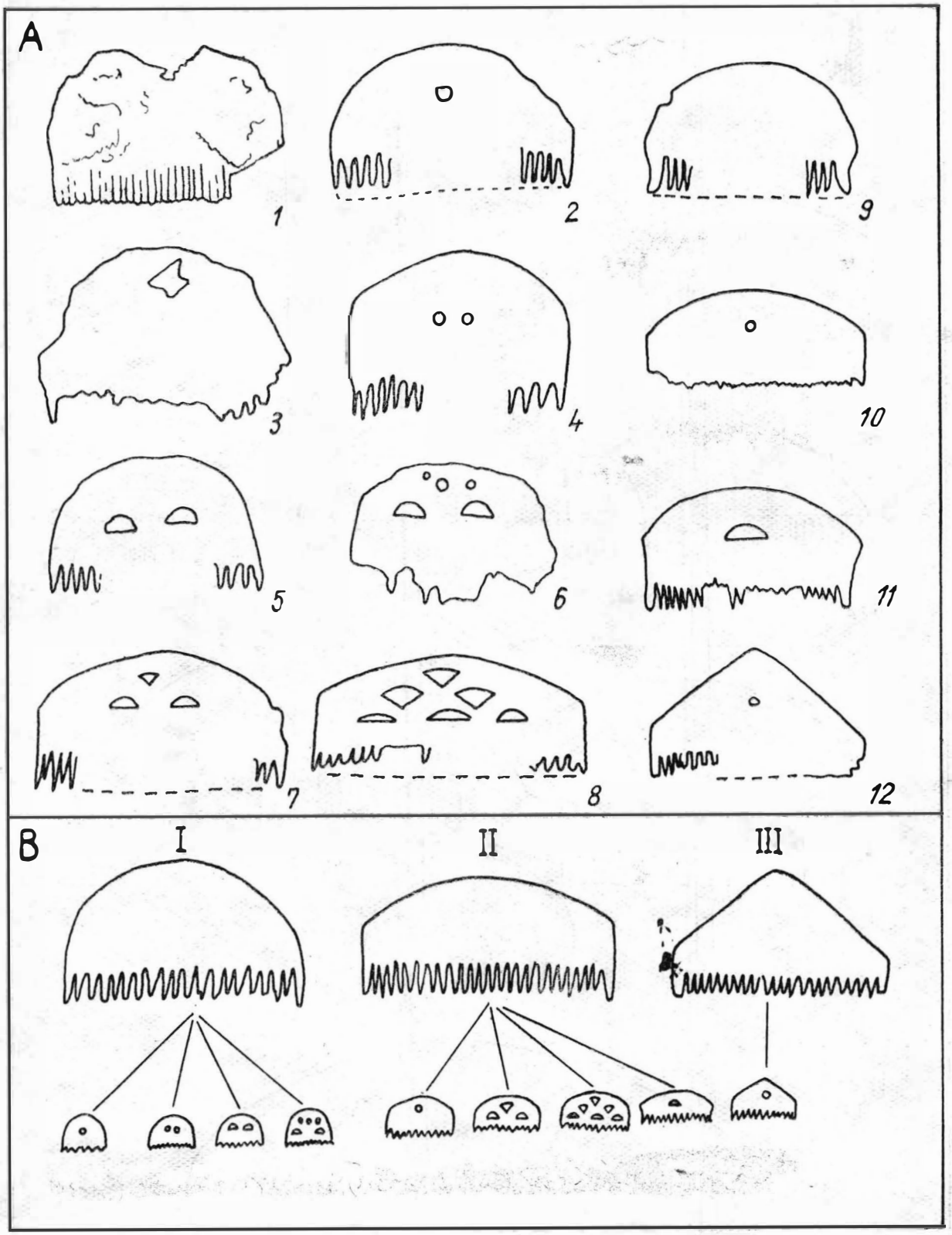

Abb. 2. A 1 — 8, Typen aus dem nordischen, nordwestlichen Verbreitungsgebiet, nach S. Thomas, *a.a.O.* ; A 9, Hanska-Lutărie, nach I. T. Niculiţă u. E. A. Rikman, *a.a.O.* ; A 10, Pisarevka (Peresečenoe), nach E. A. Simonovič, *a.a.O.* ; A 11, Juravka-Olsanskaia, nach E. A. Simonovič, *a.a.O* ; A 12, Cobuşca Veche, nach E. A. Rikman, *a.a.O.* B, I, II, III, die drei eisernen Kammtypen und ihre Varianten, nach der Verzieruug ihres Körpers.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

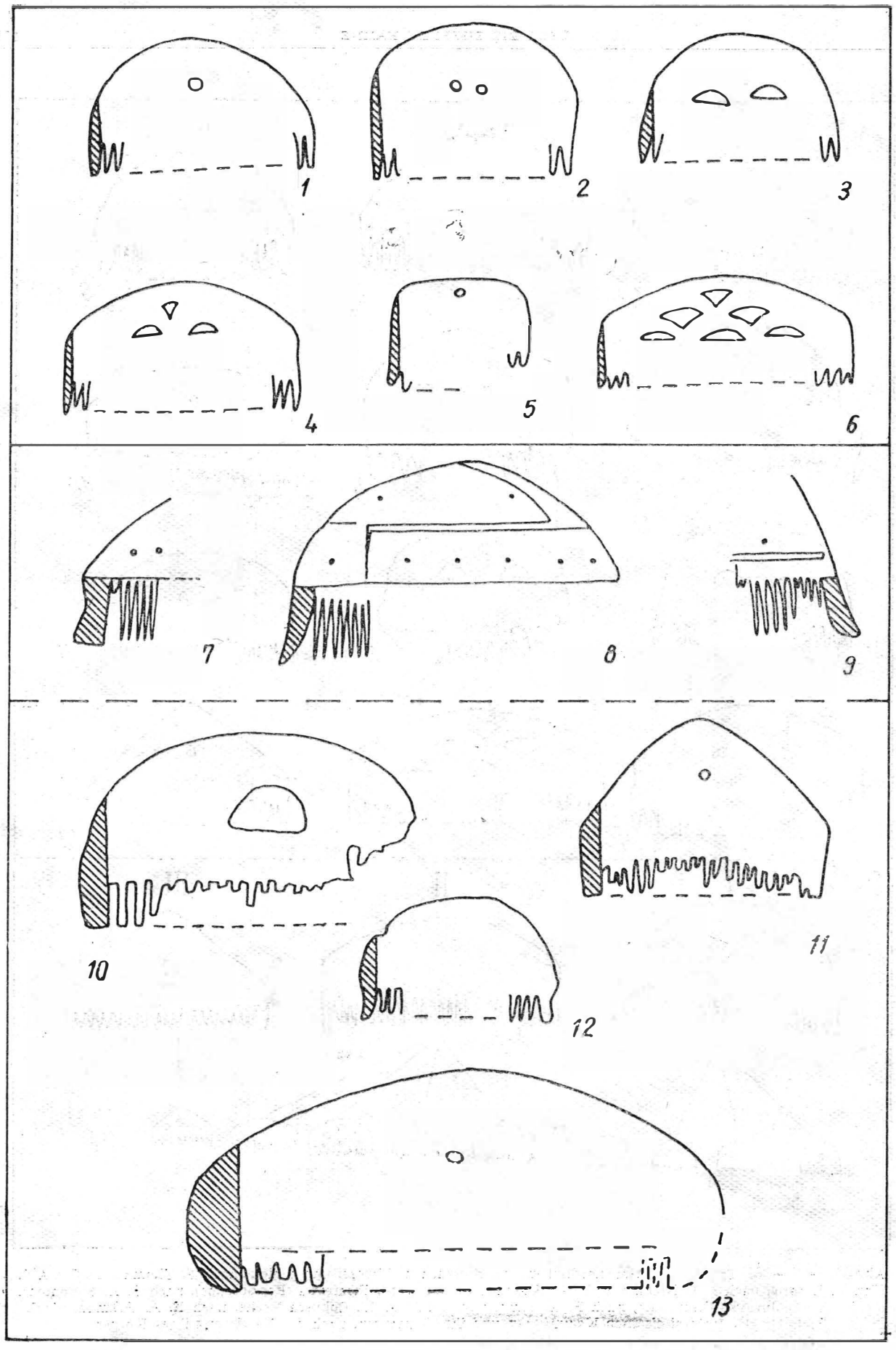

Abb. 3. 1—6, Exemplare aus dem nordischen, nordwestlischen Verbreitungsgebiet mit den Teilen welche die nichtbearbeiteten Zähne begrenzen (einfache), nach S. Thomas, *a.a.O.*; dreilagige beinerne Kämme: 7. Tîrgșorul Vechi, SCIV, 3, 1972, 23, S. 464, Abb. 1/1; 8, nach S. Thomas, *a.a.O.*, S. 76, Abb. 25; 9, Al. Odobescu, nach B. Mitrea, C. Preda, *Necropole din secolul al IV-lea din Muntenia*, Bukarest, 1966, S. 369, Abb. 238; 10, Kriniciki, nach E. A. Simonovič, MIA 82, *a.a.O.*; 11, Iagnitin, nach E. V. Mahno, APURSR, I, 1949, Kiev, S. 167, Taf. II/13; 12, Hansca-Lutărie, nach E. A. Rikman, *a.a.O.*; 13, Poienești (unveröffentlicht).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

In dem nord-nordwestlichen Verbreitungsgebiet gibt es Kämme mit zwei oder drei kreisförmigen Löchern (Abb. 2/4; 3/2), manchmal in Kombination mit halbmondförmigen durchbrochenen Löchern, wie auf dem Exemplar von Lundsgaard[19] (Abb. 2/6).

Der dem Typ I angehörende Kamm von Wetzendorf weist Löcher in Form eines unregelmäßigen Viereckes auf und ist somit ein Einzelstück in der Gruppe der eisernen Kämme[20] (Abb. 2/3).

Der in der Wohnung 4 von Leţcani, Jud. Iaşi, entdeckte Kamm nimmt durch sein einförmiges Loch auch eine Sonderstellung ein (Abb. 5/3).

Im östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet kommen einige Kämme, mit dreieckförmigen oder halbmondförmigen Hängelöchern vor. So z.B. auf dem im Jahre 1949 entdeckten Exemplar von Poienești, hat das Hängeloch die Form eines gleichschenkligen Dreiecks, mit nach außen gebogener Basis[21], während der Kamm von Kriniciki, Region Odesa, ein halbmondförmiges Loch aufweist[22] (Abb. 3/10).

Im dem östlichen und südwestlichen Verbreitungsgebiet wurden bislang nur Kämme mit einem einzigen Loch entdeckt. Im Gegenteil dazu, kommen in der nördlichen und nordwestlichen Zone Kämme mit zwei oder mehreren Löchern vor, manchmal in Kombination mit dem dreieckförmigen oder halbmondförmigen Motiv[23] (Abb. 2/6—8). Zusammen mit Sigrid Thomas sind wir der Meinung, daß diese Kämme nach dem Beispiel der beinernen durchbrochenen Kämme (S. Thomas Typ C) hergestellt worden sind[24]. Das Fehlen der Kämme mit durchbrochenen dreieckförmigen oder halbmondförmigen Löchern im östlichen und südöstlichen Verbteitungsgebiet läßt sich auch durch die Seltenheit der beinernen Kämme (Sigrid Thomas Typ „C") im Bereich der Sîntana de Mureș — Černjachowkultur erklären.

Es ist weiter not wendig auf die Analyse und auf den Vergleich des Körpers der Kämme aus den beiden Verbreitungsgebieten einzugehen. Wir beziehen uns vornehmlich auf die Form der Seiten des unteren Teils der Kämme, welche die Zähne begrenzen (Abb. 3).

Bei den eisernen Kämmen aus dem nördlichen und nordwestlichen Verbreitungsgebiet wurden, während der Herstellung, die Seiten des unteren Teils nicht ausgespart, sodaß aus diesem Blickwinkel sie die Form der beinernen Kämme aus einem Stück aufbewahren (Abb. 3/1—6).

Wie bei den beinernen dreiteiligen mit Nieten festgehaltenen Kämmen (Abb. 3/7—9) haben auch die eisernen Kämme aus dem östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet einen bearbeiteten unteren Teil (Abb. 3/10—13). Das ist auch ganz natürlich, denn in der Zeit als die eisernen Kämme aus dem östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet (Černjachow—Sîntana de Mureș-Kultur) hergestellt wurden, waren die beinernen einteiligen Exemplare äußerst selten, während die dreiteiligen Kämme ihren höchsten Blütestand erreicht haben.

Die Kämme aus dem nördlichen und nordwestlichen Verbreitungsgebiet wurden sowohl in Gräberfeldern als auch in Siedlungen entdeckt. Es ist weiter wichtig zu unterstreichen, daß in den Gräberfeldern sie sowohl in Körpergräber als auch in Brandgräber aufgetaucht sind[25]. Dieselbe Sachlage wird auch in südlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet angetroffen. So treffen wir in der Siedlung von Poienești, Jud. Vaslui, zwei Exemplare an, andere zwei wurden dann in der Siedlung von Iagnitin, Region Jitomir[26], und je ein Exemplar in den Siedlungen von Mănăstirea[27], jud. Călărași, Kriniciki[28], Region Odessa, Peresečenoe[29], Region Harkov, usw. gefunden

Aus Gräberfeldern ist bislang nur ein Exemplar, ans einem Brandgrab des Gräberfeldes von Hansca-Lutărie[30], Moldauische SSR, bekannt.

Der Mehrteil der eisernen Kämme aus Nord-, Nordwesteuropa wurden in der ersten Hälfte der spätrömischen Kaiserzeit eingeordnet; im Gegenteil dazu, kommen sie in der zweiten Hälfte viel seltener vor[31]. Von den sechs, auf dem Kontinent, im nord-westlichen Verbreitungsgebiet ent-

[19] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 116, Abb. 62/6.

[20] Dieselbe, *a.a.O.*, S. 116, Abb. 62/3.

[21] R. Vulpe, *a.a.O.*, Abb. 91/4.

[22] E. A. Simonovič, MIA, Moskau, 82, 1960, Abb. 7/2, S. 248, siehe auch das Exemplar von Juravka-Olsanskaia und Jabary, E.A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 174, Abb. 1/7, 8.

[23] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 116, Abb. 62/7, 8.

[24] Dieselbe, *a.a.O.*, S. 66, Abb. 13, 14, 16, 17, siehe Verbreitungskarte Nr. 3. Die Bemerkung wurde auch von E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 175, aufgenommen.

[25] S. Thomas, *a.a.O.*, für Siedlungen, S. 209, Nr. 11, für Körpergräber, S. 208, Nr. 8—9, für Brandgräber, S. 210, Nr. 20, 26 u.a. S. Thomas behandelt nicht in ihrem Aufsatz die Funktionalität der eirsernen Kämme. Aber aus dem Umstand, daß sie zusammen mit den beinernen Exemplaren behandelt werden, kann man schlie ßen, daß sie ihnen dieselbe Funktion, als Kämme, zuweist. Für E. A. Simonovič, der sich auf B. A. Rybakov bezieht, dienten die eisernen Kämme für den Webstuhl, siehe E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 177, derselben Meinung sind auch I. T. Niculiță u. E. A. Rikman, *a.a.O.*, S. 123 und Anmerkung Nr. 18.

[26] E. A. Mahno, MIA, 82, Moskau, 1960, S. 26—27, unter Nr. 48—51.

[27] Gh. Ștefan, Dacia, 2, 1925, Abb. 12/12, S. 397.

[28] E. A. Simonovič, *a.a.O.*, Abb. 7/2.

[29] E. V. Mahno, *a.a.O.*, S. 49, Nr. 9, 10.

[30] I. T. Niculiță u. E. A. Rikman, *a.a.O.*, Abb. 50/11.

[31] S. Thomas, *a.a.O.*, S. 117.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

deckten Kämmen, weist Sigrid Thomas darauf hin, daß nur das Exemplar von Wetzendorf in der ersten Hälfte der spätrömischer Kaiserzeit datiert werden kann [32].

Die eisernen Kämme aus dem süd-östlichen Verbreitungsgebiet werden von G. F. Nikitina mit den dreilagigen beinernen, mit Nieten zusammengehaltenen Kämmen mit trapezförmigen Griff assoziiert (Typ II, Varianten 1 und 2 nach ihrer Typologie) [33]. Mit Ausnahme des beinernen Exemplars von Kriniciki, Region Odessa, aus Grab 11 (4), datiert von E. A. Simonovič im II.—III Jh. [34], stützt sich G. F. Nikitina in der von ihr vorgeschlagenen Datierung auf die beinernen Kämme aus den Gräbern 9 und 15 von Kosanovo und aus den Gräbern 3 und 11 von Rakovec-Česnovski, datiert durch Fibel und andere Fundstücke im IV. Jh. u.Z. [35].

Für das Fortleben der eisernen Kämme bis in das V.Jh. u.Z. entscheidet sich E. A. Simonovič, auf Grund der Gegenstücke des eisernen Kammes aus der Siedlung von Kriniciki, Region Odessa, mit zwei Exemplare aus der Siedlung von Iagnitin, Region Jitomir, die er als nachčernjachowzeitlich betrachtet [36].

Die Analyse der eisernen Kämme aus dem süd-östlichen Verbreitungsgebiet, und ihre Kombination mit anderen Fundstücken, zeigen daß diese in Siedlungen und Gräberfeldern von Černjachow—Sintana de Mureș-Typ gefunden wurden (Abb. 4/1—17).

In Verbindung mit dem Obengenannten muß hervorgehoben werden, daß in den vorčernjachowzeitlichen Kultur, solche Altsachen in den Gebieten der nordpontischenStädte unbekannt sind. Sie kommen auch nicht in den Zarubinetz-, oder Lipitza-Kulturen oder in dem nordpontischen sarmatischen Fundgut vor. Was das westliche Verbreitungegebiet der Sîntana de Mureș-Kultur anbetrifft, muß hervorgehoben werden, daß die eisernen Kämme der klassischen getodakischen Kultur unbekannt sind und auch in den Siedlung oder Gräberfeldern der dako-römischern Bovölkerung aber auch im Siedlungsgebiet der freien Daker nicht vorkommen.

Zu den in Rumänien entdeckten eisernen Kämmen, muß gezeigt werden, daß der Kamm von Mănăstirea, Jud. Călărași, zusammen mit Keramik von Sîntana de Mureș-Typ, mit Fibel mit ungeschlagenem Fuß und beinernen prismatischen Anhängern in einer von Gh. Ștefan, vor dem zweiten Weltkrieg erforschten Siedlung, gefunden wurde (Abb. 4/4) [37].

Die Anwesenheit des eisernen Kammes im späten Niveau von Micia, Jud. Hunedoara, datiert durch Zwiebelknopffibel und dreilagigen Kämme mit glockenförmigen Griff, läßt sich durch das Eindringen, an einem gewissen Zeitpunkt, von Trägern der Sîntana de Mureș-Kultur ins Milieu der dako-römischen Bevölkerung aus der gewesenen Provinz Dazien erklären (Abb. 4/3) [38].

Das erste im Jahre 1949 entdeckte Exemplar von Poienești, Jud. Vaslui, gehört einer Siedlung von Sintana de Mureș-Typ an, welche die karpische Siedlung überlagert (Abb. 4/1) [39]. Der zweite in dieser Siedlung im Jahre 1982 entdeckte eiserne Kamm wurde zusammen mit beinernen Kämmen und anderen Sîntana de Mureș-Elementen gefunden, unter denen die Reihe der Fibel mit ungeschlagenem Fuß einen besonderen Platz einnehmen [40] (Abb. 4/1; 5/2). Ebenfalls in Poienești, wurde in einer Grube ein beinerner Kamm mit halbkreisförmigem Griff zusammen mit einer Fibel mit hohem Nadelhalter aus der zweiten Hälfte des III. Jhs. u.Z. entdeckt [41].

Der Kamm von Leţcani, Jud. Iași, durch seine Form ein Einzelstück, wurde in der Hütte 4 der hier entdeckten angehörenden Nekropole aus der Mitte oder zweiten Hälfte des IV. Jhs. u.Z. gefunden [42] (Abb. 4/2).

Wichtig für die Datierung der eisernen Kämme ist die Sachlage von Hansca-Lutărie, Moldauische SSR, wo das Exemplar aus dem Brandgrab 33 früher datiert werden kann.

[32] Dieselbe *a.a.O.*, S. 117.

[33] G. F. Nikitina, *a.a.O.*, S. 148 und 156, Abb. 9.

[34] Zweifelhaft über die frühe Datierung des beinernen Kammes aus Grab 11(4) von Kriniciki, G. F. Nikitina, *a.a.O.*, S. 156, Abb. 9.

[35] G. F. Nikitina, *a.a.o.* S. 156, Abb. 9.

[36] E. A. Simonovič, MIA, Moskva, 82, 1960, S. 252. Die zwei eisernen Kämme von Iagnitin wurden in der Siedlung Nr. 1 entdeckt (siehe E. V. Mahno, *a.a.O.*, S. 26—27, Nr. 48 (1), wo in zwei Wohnungen mit zwei Räumen (Stallhaus, unsere Anmerkung) neben Kämme, Keramik, Werkzeuge und zwei Armbrustfibel, dem Černjachow-Horizont angeöhrig, gefunden wurden. Siehe E. V. Mahno, *a.a.O.*, Nr. 49—51, für die späte Datierung der eisern Kämmene, siehe auch E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 174.

[37] Gh. Ștefan, *a.a.O.*, S. 385—399.

[38] Fundsachen der Träger der Sîntana de Mureș-Kultur angehörig kommen in der Siedlung von Härman, Jud. Brașov, in dem Gräberfeld Nr. 1 von Bratei, Jud. Sibiu, in der Siedlung von Sighișoara-Dealul Viilor, Jud. Mureș, und in anderen Fundorten aus Siebenbürgen vor.

[39] Die Sîntana de Mureș-Altsachen vom Areal des karpischen Gräberfeldes von Poienești, Jud. Vaslui, wurden von Radu Vulpe entdeckt und publiziert: *a.a.O.* Im Laufe der neuren Grabungen, konnten Mircea Babeș und Mitarbeiter, die stratigraphischen Beziehungen zwischen dem karpischen Gräberfeld und der Sîntana de Mureș-Siedlung, deren Gräberfeld ebenfalls untersucht worden ist (bislang 15 Körper- und Brandgräber), festlegen.

[40] R. Vulpe, *a.a.O.*, S. 461, Abb. 362, S. 462, Abb. 363, siehe auch die Keramik von S. 284, Abb. 67—68, S. 285, Abb. 69, S. 286, Abb. 70, u.a.

[41] Mitteilung M. Babeș u. N. Miriţoiu.

[42] C. Bloșiu, ArhMold, 1975, S. 203—280.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

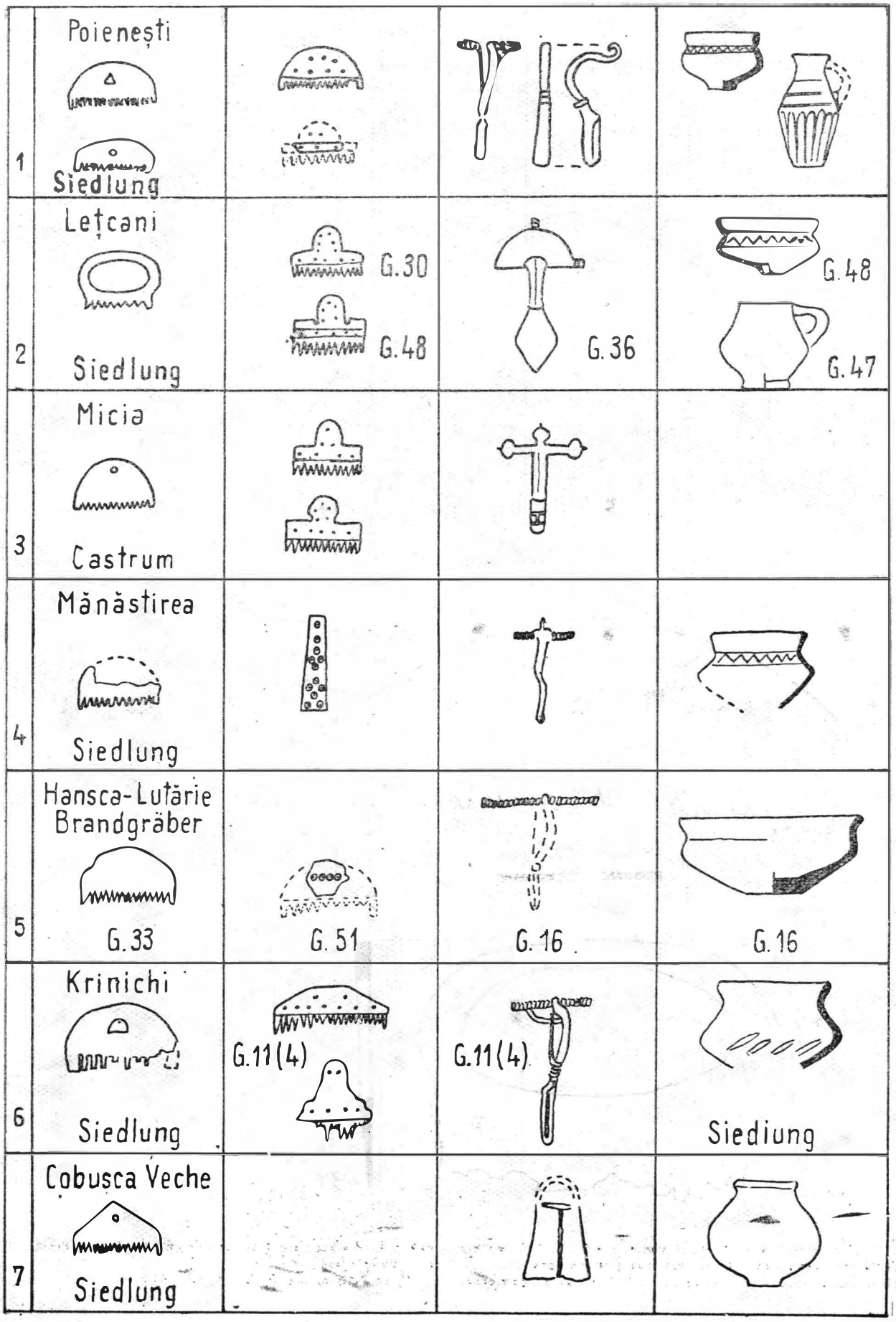

Abb. 4 Eiserne Kämme aus Fundorten der Sintana de Mureş — Černjachow-Kultur und ihre Kombination mit datierbaren Altsachen.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Das Gräberfeld von Hansca-Lutărie enthält nur Brandgräber und kann von der zweiten Hälfte des III.Jhs.u.Z. angefangen, eingeordnet werden[43] (Abb. 4/5).

Das Enddatum der eisernen Kämme aus dem östlichen Verbreitungsgebiet der Černjachowkultur läßt sich auch aus dem Aufsatz der G. F. Nikitina durchblicken, die auf einer Verbreitungskarte die eisernen Kämme mit den beinernen Kämmen des Typs II (IV.Jh.u.Z.) nach ihrer Typologie verbindet[44].

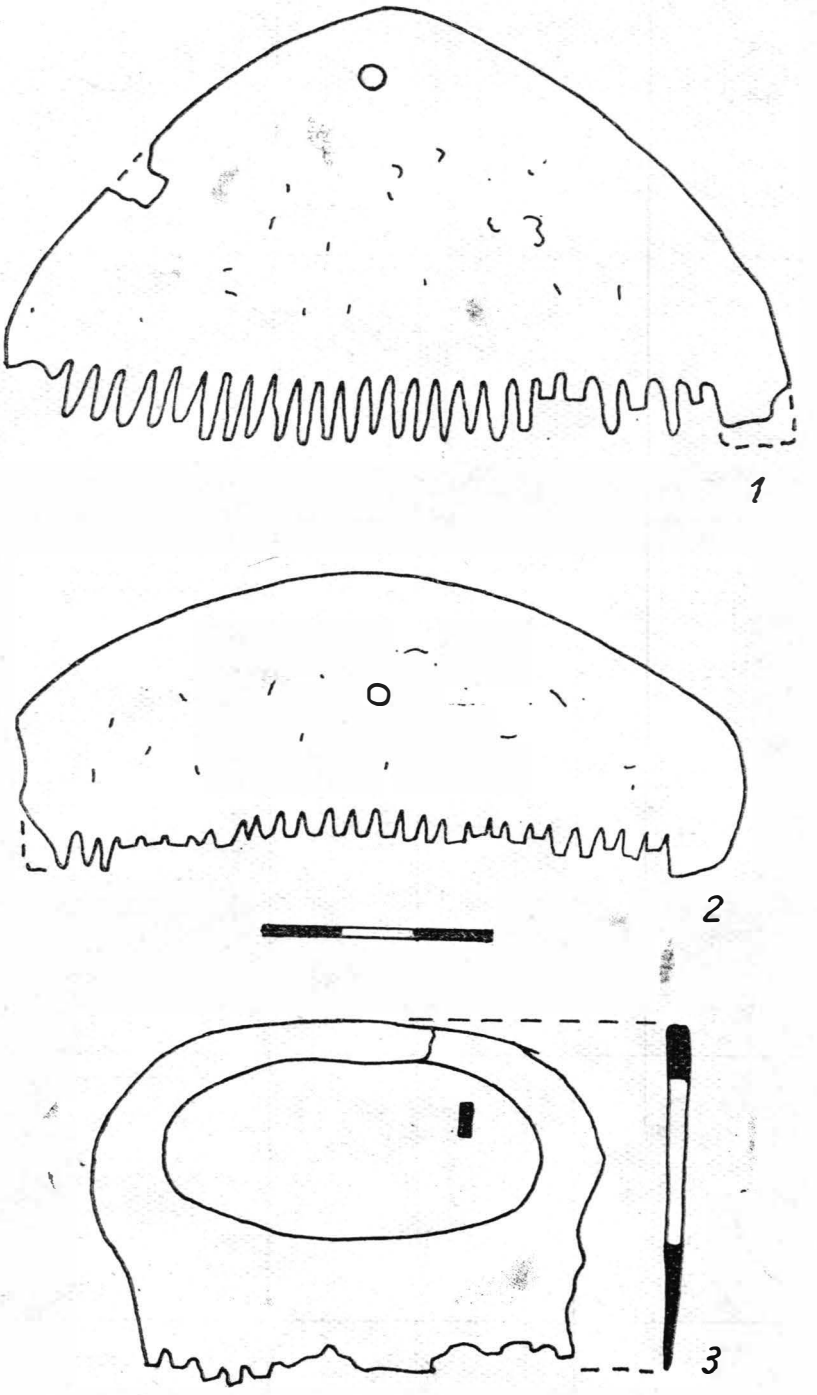

Abb. 5. 1, Micia, nach Liviu Petculescu u. Bogdan Filipescu; 2, Poienești, nach Mircea Babeș; 3, Leţcani, nach Dan Gh. Teodor (unveröffentlichte Exemplare, Maßstab 1:1).

[43] I. T. Niculiţă u. E. A. Rikman, *a.a.O.*, S. 123, wo die Verfasser sogar eine frühere Datierung vorschlagen (II.—III. Jh.). Auf S. 123, Anmerkung 13, wird darauf hingewiesen, daß A.K. Ambroz die Fibel in der zweiten Hälfte des II. Jh. u.Z. datiert hat.

[44] G. F. Nikitina, *a.a.O.*, S. 151, Abb. 4.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Der Kamm von Cobuşca Veche, Moldauische SSR, von uns dem Typ III zugewiesen, ausgehend von seiner Form und von dem Umstand, daß er in Kombination mit einer Tierglocke gefunden wurde, kann am Ende des IV. und Anfang des V.Jhs.u.Z. datiert werden [45] (Abb. 4/7).

Schlußfolgernd kann man behaupten, daß im östlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet, daß sich teilweise mit dem Verbreitungsgebiet des Sîntana de Mureş-Kultur deckt, erscheinen die eisernen Kämme angefangen mit der zweiten Hälfte des III. Jhs.u.Z. und leben fort bis an das Ende des IV. Jhs.u.Z., wobei ihnen als Vorbild die dreilagigen, mit Nieten zusammengehaltenen Kämme mit halbkreisförmigem Griff gedient haben.

KATALOG DER IN DEM ÖSTLICHEN, SÜDÖSTLICHEN GEBIET EUROPAS

(VERBREITUNGSGEBIET DER SÎNTANA DE MUREŞ-CERNJACHOW-KULTUR ENTDECKTEN EISERNEN KÄMME)

1 **Mănăstirea**, Jud Călăraşi, Gh. Ştefan, Dacia, 2, 1925, S. 385—399; S. 397, Abb. 12/12, Prüfungsgrabung Z, bei — 0,40 m (S. 388).

2 **Miela**, Jud. Hunedoara, unveröffentlichtes Exemplar, entdeckt von Liviu Petculescu im Jahre 1797 in der spätrömischen Festung, in Schnitt X, Quadrat 88, bei —0,30 m.

3 **Poieneşti** I, Jud. Vaslui, Radu Vulpe, Materiale, I, 1953, S. 304—305, Abb. 91/94; Poieneşti II, Jud. Vaslui, unveröffentlichtes Exemplar, entdeckt von Mircea Babeş im Quadrat XLII/4, bei —0,40—0,50 m.

4 **Leţcani**, Jud. Iaşi, unveröffentlichtes Exemplar, entdeckt im Jahre 1974, in der Wohnungsgrube 4, der des Sîntana de Mureş-Gräberfeldes angehörenden Siedlung, Mitteilung Dan Gh. Teodor.

5 **Hansca-Lutărie**, Rayon Kotovsk, Moldauische SSR, I. T. Nicullţă, E. A. Rikman, KSMoskva, 1977, 133, S. 119, Abb. 50/11 (im Brandgrab Nr. 33).

6 **Cobusca Veche**, Rayon Novoanensk, Moldauische SSR, E. A. Rikman in „Arheologiceskaja Karta Moldavskoi SSR", Band 5, Kišinev, 1975, S. 119, Abb. 33.5; kartiert auch von G. F. Nikitina, SAMoskva, 1969, S. 151, Abb. 4, unter Nr. 13.

7 **Krinicikl**, Region Odesa, Ukrainische SSR, E. A. Simonovič, MIA, 82, Moskau, 1960, S. 248, Abb. 7/2; kartiert von G. F. Nikitina, *a.a.O.*, Nr. 11; E.A. Simonovič, *Slaviane i Rusy*, Moskau, 1968, S. 177, Abb.1/6—7, läßt uns verstehen, daß in Kriniciki zwei Exemplare gefunden wurden, in Wirklichkeit wurden die zwei Kämme bei Juravka-Olsanskaia, *a.a.O.*, S. 174, Abb. 1, 1/5, 7, entdeckt.

8 **Juravka-Olsanskaia**, Region Čerkask, Ukrainische SSR (zwei exemplare, E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 173, Anm. 2, Abb. 1/5, 7; ders., KIIA, A N SSR, 94, 1963, S. 80—82; kartiert auch von G. F. Nikitina, *a.a.O.*, Nr. 2.

9 **Pereseečenoe**, Region Harkov, Ukrainische SSR, E. V. Mahno, MIAMoskva, 82, 1960, S. 49, N. 9, 10; kartiert von G. F. Nikitina, *a.a.O.*, Nr. 4; nach E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 173, Anmerkung 7, soll das Stück in Pisarevka entdekt sein. Sowohl E. V. Mahno, als auch E. A. Simonovič weisen für die Entdeckung auf I. Lutkievič, Arheologia, II, Kiev, 1948, S. 165—168 hin.

10 Ercovt, Region Kiev, Ukrainische SSR, E. A. Simonovic, S. 173, Anmerkung 1, wo er auf V. I. Danilenko u. A. D. Stoliar, APURSR, III, Kiev, 1952, S. 229 hinweist; kartiert auch von G. F. Nikitina, *a.a.O.*, Nr. 3.

11 Iagnitin, Region Jitomir, Ukrainische SSR, E. V. Mahno, MIA, 82, Moskau, 1960, S. 27, Nr. 48/1 (zwei Exemplare); ders., APURSR, I, Kiev, 1949, S. 167, Taf. II/13; E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 173, Anmerkung 8; S. 174, Abb. 1, 1/4 u. Abb. 1/4; kartiert von G. F. Nikitina, *a.a.O.*, Nr. 7.

12 Lepesovka, Region Hmelnicki, Ukrainische SSR, kartiert von E.A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 177, Abb. 1/1; entdeckt von M. A. Tihanova, ausgestellt im Ermitaže-Museum im Jahre 1967 (halbovaler Körper mit dreieckförmigem Hängeloch).

13 Novye Bezradici, Region Kiev, Ukrainische SSR, E. A. Simonovič, *a.a.O.*, Abb. 1/1, 8, bei S. 173, Anmerkung 6 wird auf eine Mitteilung von V. I. Danilenko hingewiesen. In einer neuen Arbeit, Etnokulturnaia karta Teritorii Ukrainskoi SSR v I tis. n.e., Kiev, 1985, S. 35, Abb. 10/38, wurde der Kamm von Novye Bezradici der kiewischen Kultur zugewiesen und an der Grenze zwischen dem II.—II. Jh. eingeordnet.

14 Jabary, Ukrainische SSR, E. A. Simonovič, *a.a.O.*, S. 174, Abb. 1 1/8, vom Verfasser und auch von G. F. Nichitina nicht kartiert.

15 Şerşin, südlicher Bug. D. N. Kozak, Etnokulturnaia Karta, *a.a.O*, S. 74 (nach Magomedov, 1983, S. 289).

[45] E. A. Rikman, *a.a.O.*, S. 119, Abb. 33/4,5; die Meinung E.A. Simonovič (siehe Anmerkung 36), daß einige Kämme dem V. Jh.u.Z. angehören, kann nur im Falle der Kämme mit dreieckförmigem oder trapezförmigen Körper (Typ III bei uns) konfirmiert werden, selbstverständlich aber dann nur wenn sie zusammen mit typischen Altsachen des V. Jh. gefunden werden.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro